

„Seit die Tepes' in das Reihenhaus Nummer 23 eingezogen waren, hatte Dirk van Kom-  
bast einen unheimlichen Verdacht. Bis jetzt wusste er nur eins ganz sicher: Normale Men-  
schen waren die Tepes' nicht. Zu dem Ergebnis war er nach Auswertung seiner im Lap-  
top gesammelten Beobachtungen gekommen.“

**(Franziska Gehm: Die Vampirschwester. Ein zahnharter Auftrag)**



# Vampire

**in der Kinder- und Jugendliteratur**

**Einblicke in die Thematik**

**Hrsg. von Jana Mikota**



## Zur Einführung

Vampire und Gespenster gehören zu einem wichtigen Sujet der (Kinder- und Jugend-) Literatur und kehren immer wieder zurück: In den 1990er Jahren läuteten sie im Zuge der Serie *Buffy – Im Bann der Dämonen* einen Mystery-Boom ein und mit der *Bis(s)*-Reihe von Stephanie Meyer erobern sie erneut die Kinder- und Jugendliteratur.

Bücher mit Vampiren werden von Kindern gern gelesen und die Verlage geben neben Kinder- und Jugendromanen auch Erstlesebücher mit den Gestalten der Nacht heraus. In der Kinderliteratur dominieren die harmlosen Vampire, die mit den Menschen Freundschaften schließen. Sie tragen mitunter menschliche Züge, was die Identifikation der kindlichen Leser erleichtert.

Die Vampire, so zeigt es unter anderem die witzige Reihe um die Vampirschwestern *Lucy und Olivia*, verlassen auch tagsüber ihre Gruften, schützen sich mit Sonnencreme und drücken mit ihren menschlichen Freunden die Schulbank. Durch die Freundschaften erobern sich die Kinder neue Welten, sammeln neue Erfahrungen und erleben solche Dinge, die Erwachsenen nicht möglich sind. Zu einer Vielzahl der Vampirgeschichten existieren andere Medien – *Der kleine Vampir* ist beispielsweise fest im Medienverbund verankert – und bieten so den Lehrern auch Möglichkeiten an, Filme oder Hörspiele in den Unterricht einzubeziehen.

In der Jugendliteratur wird das Thema unterschiedlich behandelt. Thematisiert wird dort oftmals die (verbotene) Liebe zwischen einem Mensch und einem Vampir. Vampire werden als Verführer entworfen – die Geschichten um Bella und Edward aus der *Bis(s)*-Reihe, aber auch die auch von Jugendlichen gelesene *Chronik der Vampire* von Anne Rice sind hierfür bekannte Beispiele.<sup>1</sup> Ulrike Schweikert nimmt in ihrer Reihe *Erben der Nacht* Traditionen aus der Literatur von Vampiren auf und montiert zugleich Geschichten aus den einzelnen Ländern, in denen der jeweilige Teil angesiedelt ist, in die Handlung ein.

Vampire, die dunklen Gestalten der Nacht, werden neu erfunden bzw. neu interpretiert.<sup>2</sup> Sie sind in allen Kulturen bekannt und bieten daher auch vielfältige Möglichkeiten an, das Thema im Deutschunterricht zu behandeln. Es verwundert daher nicht, dass auch die Zeitschrift *Praxis Deutsch* 2008 ein Heft zu dem Thema herausgegeben hat. Eine hohe Lesemotivation kann angenommen werden!

Es konnten nicht alle Neuerscheinungen des Herbstes besprochen werden, aber das Heft soll immer mehr erweitert werden!

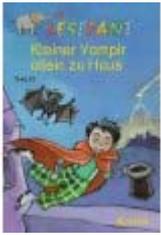
Jana Mikota

---

<sup>1</sup> Aufgrund des hohen Bekanntheitsgrades der Reihe haben wir auf erneute Besprechungen verzichtet, um auf weitere „Vampirromane“ aufmerksam zu machen.

<sup>2</sup> Die literarische Figur des Vampirs hat in der Literatur eine Tradition, die an dieser Stelle nicht ausgeführt werden kann. Die Merkmale des Vampirs, die im Volksglauben verankert sind, wiederholen sich in den Medien und können hier nur verkürzt wiedergegeben werden: Sie besitzen übernatürliche Kräfte, können ihre Gestalt verändern, fliegen durch die Nächte, verlassen nachts ihr Grab und besitzen kein Spiegelbild. Knoblauch und christliche Symbole dienen als Schutz vor Vampiren. Eine Zerstörung kann durch das Köpfen, Pfählen oder Verbrennen erfolgen. Selbstverständlich spielen die Autoren und Autorinnen mit den hier aufgeführten Merkmalen, verändern und/oder zitieren diese. Der Aspekt der Intertextualität innerhalb der Kinder- und Jugendliteratur mit der literarischen Figur des Vampirs ist beispielsweise noch nicht genügend erforscht.

## Erstleseliteratur



THILO, Kleiner Vampir allein zu Haus. Mit Bildern von Eva Czerwenka. Loewe 2008. 59 S. 7,90

---

Vampire sind ein beliebtes Thema der (Kinder- und Jugend-)Literatur und der Loewe-Verlag präsentiert eine Reihe solcher Geschichten, die für Kinder in den ersten Lesejahren geeignet sind. Damit bieten sie Pädagogen und Pädagoginnen, das Thema in der Schule aufzunehmen.

Der Vampir Stanislaus lebt mit seinen Eltern auf der Burg und fühlt sich recht einsam. Als seine Eltern eines Nachts die Burg verlassen, beschließt Stanislaus, sich auf die Suche nach einem Freund zu machen. Doch er begegnet nur Menschen, ist durch ihre Lebensweise sowie Sprache irritiert, kehrt traurig nach Hause zurück. Seine Eltern bringen ihm aber einen Freund mit, der in der Nachbarburg lebt.

Die Thematik der Einsamkeit, die Suche nach einem Freund wird vor der Kulisse eines Vampirlebens entfaltet und bietet zahlreiche Möglichkeiten, mit dem Gelesenen umzugehen. Das Ende ist jedoch zu positiv: Es sind Erwachsene, die das Problem des Kindes lösen, nicht Stanislaus selbst. Erzählt wird die Geschichte aus der Sicht von Stanislaus. Es ist der personale Erzähler, der auftritt, nicht der Ich-Erzähler.

Mit Stanislaus hat THILO eine Identifikationsfigur für Kinder geschaffen. Der Wortschatz und auch der Satzbau entsprechen den Fähigkeiten im zweiten Lesejahr. Bekannte Klischees aus der Welt der Vampire werden aufgegriffen. Die Eltern von Stanislaus reden in einem Dialekt, was das Lesen erschwert. Er fordert die kindlichen Leser und Leserinnen heraus. Die Bilder von Eva Czerwenka ergänzen die Geschichte, erinnern mitunter an die *Adams Family*. Die Kapitel sind relativ kurz, bieten somit die Gelegenheit, den Text zu unterbrechen, sich den Bildern zu widmen oder über das Gelesene nachzudenken.

## Kinderromane



Sienna Mercer: Lucy & Olivia. Allerliebste Vampirschwester. cbj 2008. 172 S. 9,95

---

Die kanadische Schriftstellerin Sienna Mercer gehört in Deutschland noch zu den weniger bekannten Kinderbuchautorinnen, was sich jedoch bald ändern wird. Mit Lucy & Olivia. Allerliebste Vampirschwester veröffentlichte der cbj-Verlag den ersten Band der Reihe um die ungleichen Zwillingsschwestern Lucy und Olivia.

Es ist der *Doppelte-Lottchen*-Stoff, den Mercer aufnimmt und vor dem sie ihre Vampirgeschichte entfaltet. Olivia, dessen Vater eine neue Stelle in Franklin Grove erhalten hat, kommt in einem rosa Kleid in die Highschool und begegnet dort außergewöhnlich vielen Grufties und kommt sich in ihrem Kleid, den Flip Flops und dem Lächeln fast deplatziert vor. Als sie sich verirrt, wird ihr von Lucy, ebenfalls einem Gruftie, geholfen. Während Olivia ihre Meinung über Menschen in schwarzen, mittelalterlichen Gewändern ändern muss, ist Lucy über das Aussehen Olivias überrascht. Es kommt wie es kommen muss: Lucy und Olivia sind Zwillingsschwestern, nach dem Tod der Eltern getrennt und unterschiedlicher, wie eineiige Zwillinge nicht sein könnten. Nicht nur, dass Lucy wenig lacht und rosa hasst, möchte Olivia gerne Cheerleaderin werden. Oder anders gesagt: Mercer entwickelt zunächst die aus Filmen, Serien und Büchern bekannte Highschool-Hierarchie, in der Quarterbacks und Cheerleader die Stars sind.

Was jedoch keiner ahnt, Olivia erst nach und nach erfährt, ist, dass ein Teil der Grufties echte Vampire sind. Auch Lucy ist ein Vampir, verträgt keinen Knoblauch, kann jedoch dank Sunblocker auch tagsüber das Leben genießen. Olivia, die Bücher mit Vampiren liebt, muss einiges neu kennen lernen. Sie und Lucy tauschen immer wieder die Rollen, aus Lucy wird Olivia und aus Olivia Lucy und das Chaos vorprogrammiert.

Mercer ist eine witzige Geschichte rund um das Thema Vampire gelungen und eine etwas andere Adaption des doppelte Lottchen-Stoffes, die sich an ein jüngeres (weibliches) Lesepublikum wendet und ihnen ein (Lese-)Vergnügen bereiten wird. Themen wie die erste Liebe und das Stottern bei der ersten Verabredung werden ebenso wenig ausgespart wie Freundschaften und gegenseitige Unterstützung.

Die Dialoge sind witzig, der Zielgruppe entsprechend aufgebaut. Witzig sind auch die Anspielungen an die zahlreichen Serien und Bücher aus der Welt der Vampire. Es sind vor allem solche Bilder, die Olivia die Begegnungen mit Vampiren ängstigen.

Der zweite Band der Reihe ist ebenfalls erschienen:



Sienna Mercer: Lucy und Olivia. Das Vampirgeheimnis. cbj 2008. 172 S. 9,95

---

Mit *Das Vampirgeheimnis* legt Sienna Mercer den zweiten Band um die verschiedenen Zwillingsschwestern Olivia und Lucy vor. Sie entfaltet vor der Kulisse der Highschool ein spannendes Abenteuer und schlägt auch kritische Töne an, wenn es um Journalismus und Vorurteile geht.

Diesmal drohen die Vampire in Franklin Grove durch die Enthüllungsjournalistin Serena Star entlarvt zu werden. So etwas darf nicht passieren, denn sowohl Lucy als auch ihre Freundin Sophia befürchten eine Jagd auf Vampire. Mit Hilfe von Olivia und dem Wechseln der Identität können die Schwestern das Geheimnis der Vampire im Franklin Grove bewahren.

Neben der rasant erzählten Handlung um Serena Star schlägt die Autorin auch leisere Töne an. Olivia und Lucy versuchen weiter, etwas über ihre leiblichen Eltern in Erfahrung zu bringen. Während Olivias Eltern ihr helfen, verweigert Lucys Vater jede Hilfe. Als sich Lucy alleine auf die Suche begibt, kommt sie zwar seltsamen Dingen auf die Spur, kann das Geheimnis um ihre Adoption jedoch nicht lösen.

Mercer entscheidet sich für ein offenes Ende. Die Freunde der beiden Schwestern erraten nach und nach die Verwandtschaft, reagieren freudig und zugleich erstaunt. Nun müssen sich Lucy und Olivia bereitmachen, auch ihrer Familie den jeweiligen Zwilling vorzustellen. Wie diese und vor allem Lucys Vater reagieren werden, bleibt offen.

Erneut ist Sienna Mercer eine spannende Geschichte mit lustigen Dialogen und witzigen Charakteren gelungen, die einfach Lust auf mehr Abenteuer der ungleichen Schwestern macht.



Franziska Gehm: Die Vampirschwestern. Eine Freundin zum Anbeißen – Ein bissfestes Abenteuer – Ein zahnharter Auftrag. Loewe 2008. 186 S. je 9,90

Mit *Ein zahnharter Auftrag* ist mittlerweile der dritte Band um die Vampirschwestern Daka und Silvana Tepes und ihre Eltern erschienen. Witzig sind in Bd. 1 die Episoden zu lesen, in denen die Familie nach dem Umzug versucht, Fuß zu fassen in der Welt der Menschen. Am einfachsten gelingt das natürlich der (nicht-Vampir-)Mutter, hätte sie nicht den Tick, unbedingt ein Geschäft eröffnen zu wollen und das ausgerechnet mit Klobrillen, die sie aus Platzmangel im Zimmer der Kinder lagern muss.

Vater kann sich schon mal verdrücken oder auch nächtens davonfliegen, um hier und da ein bisschen Blut zu saugen. Am schlimmsten ist es natürlich für Daka und Silvana. Nicht nur müssen sie zu völlig unchristlichen Zeiten zur Schule gehen, statt – wie gewohnt – mit einbrechender Helligkeit schlafen zu gehen; nein, sie müssen sich auch noch mit gefährlichen Einrichtungen auseinandersetzen, etwa den Stopp-Druckknöpfen in der Straßenbahn, Zebrastreifen, unentwegt rollenden Treppen und vielem anderen mehr. Indem sie die dem Leser vertraute Welt mit völlig neuen Augen aus ganz andrem Blickwinkel schildert, gelingt Franziska Gehm eine humorvolle turbulent-witzige Geschichte über die beiden jungen Halbvampirmädchen, die ihr Bestes tun müssen, ihre wahre Herkunft zu verleugnen und sich dem Ungewohnten anzupassen. Dass sie dabei von einer Katastrophe in die andere stolpern, versteht sich von selbst.

Der zweite Band setzt zu Recht auf das spannende Abenteuer. Sozusagen als Strafe für das verbotene Abenteuer zu Luft mit ihrer neuen Freundin, der hörbehinderten Helene, ereilt Daka und Silvana der Auftrag der Lehrerin, über eine Ausstellung im Kunstmuseum zu berichten, in dem ihre (rein menschliche) Oma als Führerin arbeitet. Zur gleichen Zeit spielen sich böse Pläne in finsternen Kreisen ab: Ein Pärchen plant den Raub des berühmtesten und wertvollsten Ausstellungsstücks, eines Fächers.

Und da kommt ein weiterer in den Kreis der Drei hinzu: der merkwürdige Ludo, der an Gräbern mit Unsichtbaren redet und Pfefferminzteebeutel und Zigarren dort vergräbt und der sie vor allem warnt, nicht ins Kunstmuseum zu gehen – und davon konnte er eigentlich gar nichts wissen, weil er die Schule an dem Tag geschwänzt hatte.

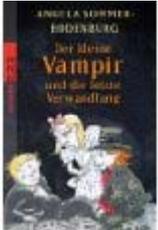
Es kommt, wie nicht anders zu erwarten, die Zwillinge gehen ins Museum und werden Zeuge eines Überfalls auf die Oma, die zudem gezwungen wird, den Fächer selbst zu stehlen und auszuliefern. Da die Polizei wieder einmal als ziemlich blöd dargestellt ist, zögert sie nicht, die Oma zu verhaften (schließlich wurde sie ja von der Kamera erfasst, vor der die hin und her gehopst war, um auf ihr Tun aufmerksam zu machen). Aber Gott sei Dank ist ja Daka da, die Mutige, und als die Gangster samt Fächer in den Hubschrauber steigen, nimmt sie Anlauf – und fliegt ihnen einfach hinterher. Nicht ganz einfach, das hinterher der Presse und Polizei zu erklären!

Rund um das Abenteuer rankt sich die Geschichte der vier Außenseiter: zwei Halbvampire, die hörbehinderte Helene und nun auch noch Ludo, der mit Toten kommunizieren kann.

Der dritte Band zeigt erneut das Einleben, die Auseinandersetzung mit Vampirjägern und vor allem den Kampf gegen die mysteriöse Infludenta. Familie Tepes bekommt Besuch von ihrer Verwandtschaft und mit ihnen kommen auch Nachrichten über den Ausbruch der Infludenta, einer für Vampire tödlichen Krankheit. Das Gegenmittel ist in Deutschland zu finden, genauer gesagt an der Grenze zu Polen und Tschechien. Es muss zu einer bestimmten Uhrzeit auf dem Friedhof des Grauens gepflückt werden. Da weder Menschen noch Vampire diese Pflanze pflücken dürfen, müssen Silvana

und Daka sich auf den Friedhof begeben. Dazwischen haben die Schwestern jedoch auch mit ganz menschlichen Sorgen zu kämpfen: Sylvania hat ihre erste Verabredung!

Mit den Vampirschwestern ist Franziska Gehm eine spannende Reihe um die Familie Tepes gelungen, in der nichts so ist wie es den Anschein hat. Gekonnt nimmt sie die Klischees um Vampire auf und karikiert diese auf eine äußerst humorvolle Weise. Es werden unterschiedliche Themenfelder angesprochen, es geht um Freundschaften, das Anderssein, Integration und um die erste Liebe.



Angela Sommer-Bodenburg, *Der kleine Vampir und die letzte Verwandlung*. Rowohlt 2008. 142 S. 6,95

---

Die Reihe um den kleinen Vampir gehört zu jenen Kinderromanen, die bereits von mehreren Generationen verschlungen und geliebt wurden. Mit Hörspielen, Serien und Filmen existiert zudem ein Medienverbund, der dazu anregt, sich mit der Reihe auch im Deutschunterricht zu beschäftigen.<sup>3</sup>

Mit *Der kleine Vampir und die letzte Verwandlung* ist mittlerweile der zwanzigste und letzte Band der Reihe um Rüdiger und seinen Freund Anton erschienen. Ähnlich wie in Pausewangs *Der Spinatvampir* oder in Preusslers *Kleine Hexe* wird mit Rüdiger ein Vampir entworfen, der weniger gefährlich ist und im Laufe der Reihe zu einem guten Freund von Anton geworden ist. Doch im Laufe des letzten Abenteuers muss sich Anton nicht nur entscheiden, ob er ein Mensch bleiben möchte, er erkennt auch, dass Rüdiger trotz der Freundschaft ein Vampir ist. Wie sich Anton letztendlich entscheidet, was aus seiner Liebe zu Anna wird, soll an dieser Stelle nicht verraten werden.

Auch mit dem letzten Band ist Angela Sommer-Bodenburg ein wunderschöner Roman um Anton und Rüdiger gelungen. Die Reihe um den kleinen Vampir ist vielfältig, worin auch der Reiz für kindliche Leser liegt. Die fantastischen Elemente laden den kindlichen Leser ein, sich zu gruseln und die Freude am Abenteuer zu entdecken. Rüdiger, der beste Freund von Anton, wird als freundlicher Vampir entworfen und mit seinem älteren Bruder Lumpi wird eine Figur entworfen, die, da in der Pubertät zum Vampir erschaffen, immer in dieser Rolle stecken bleiben muss. Das führt zu komischen, mitunter auch problematischen Konflikten.

Absolut lesenswert!!!



Jackie Niebisch: *Die Schule der kleinen Vampire. Der Albtraum*. cbj 2008. 83 S. 9,95

---

Jackie Niebisch, der mit seiner Comicfigur *der kleene Punker* bekannt wurde, hat einen weiteren Band der Reihe *Die Schule der Vampire* vorgelegt.

Im Mittelpunkt steht Ashley, der in der Schule durch Unerschrockenheit und Frechheit aufgefallen ist. Er, mit einer schwarzen Lederjacke bekleidet, glaubte nicht all den Geschichten um die Vampire und wollte gerne testen, ob Vampire tatsächlich durch Sonnenstrahlen zu Asche werden. Und genau hier setzt die Geschichte ein: Ashley wird als ein Aschehaufen gefunden und die Schüler versuchen, aus ihm wieder einen Vampir zu machen. Ashley, der scheinbar seine Fehler einsieht, schafft es tatsächlich, aus Asche zu einem Vampir zu werden. Doch er hat sich nicht geändert und der Albtraum geht weiter ...

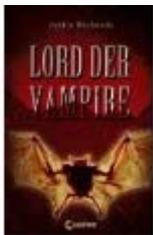
---

<sup>3</sup> Es wird ein Sonderthemenheft zu Angela Sommer-Bodenburg zum sechzigsten Geburtstag und zum zwanzigsten Band des *kleinen Vampirs* bei Alliteratus erscheinen.

Erneut ist Jackie Niebisch, der das Buch selbst illustriert hat, eine witzige Geschichte aus dem Alltag der Vampire gelungen. Die Ideen, wie Ashley wieder zum Vampir werden soll, überraschen immer wieder. Es wird nicht aufgelöst, ob Ashley träumt oder ob er tatsächlich zu einem Aschehaufen geworden ist – etwas, was möglicherweise die kindlichen Leser irritiert. Das Buch, das sich auch sehr gut zum Vorlesen eignet, und die Illustrationen laden immer wieder zu einem Gespräch ein, und es bietet vielfältige Möglichkeiten an, um über Literatur zu reden.

Der Autor spielt mit Worten, schafft neue Wortschöpfungen und zeichnet sich durch Wortwitz aus. Insgesamt ist ihm eine etwas andere Vampirgeschichte gelungen, die sich zum gemeinsamen Entdecken lohnt!

## Jugendromane



Justin Richards: Lord der Vampire. Loewe 2008. 336 S. 16,90

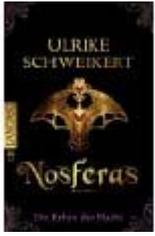
Der englische Autor Justin Richards hat bereits mehrere Romane verfasst und mit Lord der Vampire entführt er die Leser wie bereits mit *Death Collector* in das London des 19. Jahrhunderts.

Eddie, Liz und George werden Zeugen, wie eine Mumie zum Leben erwacht. Während sie es für ein Schauspiel halten, geraten sie nach und nach in ein spannendes Abenteuer. Eddie, der junge Taschendieb, der sich, statt die Schule zu besuchen, lieber auf Londons Straßen herumtreibt, beobachtet, wie nach und nach Kinder aus einem Heim verschwinden. Er beginnt Nachforschung und stößt dabei auf jene geheimnisvolle Kutsche, die bereits die Mumie mitgenommen hat. Seine Neugier ist geweckt und er beginnt zu ermitteln. Auch George macht sich gemeinsam mit seinem Chef Sir William auf die Suche. Liz, die ebenfalls das Erwachen der Mumie erlebte, ist zunächst mit ihrer Schauspielkarriere und mit dem Tod des Vaters beschäftigt. Die Erzählstränge werden zum Ende zusammengebracht, jede Person kennt einen Teil der Geschichte und spielt in der Welt der Vampire eine gesonderte Rolle. Eddie, George, Liz und Sir William müssen – wie schon im ersten Band – erneut die Welt retten.

Vampire scheinen das Thema der Kinder- und Jugendliteratur zu sein. Auch Richards nimmt alte Mythen auf und versucht diese neu zu interpretieren.

Obwohl Richards mit den Mythen um Vampire spielt, manche als Geschichten entlarvt, wirkt seine Geschichte an manchen Stellen zu konstruiert und die Charaktere bleiben unscharf. Dies ist schade, denn mit Eddie ist ihm eine interessante Figur gelungen, deren Eigenschaften Richards jedoch noch stärker ausbauen sollte. Es wird rasant erzählt, die Handlungsorte wechseln oft, die Leser erfahren wenig über die Gedanken und Gefühle der Protagonisten. In der Leseforschung heißt es, dass Jungen gerne eine schnelle Handlung voller Aktionen mögen statt der Skizzierung von Gefühlen, wenige Beschreibungen stattdessen mehr Dialoge wünschen. Richards ist ein Roman gelungen, der Jungen, die gerne aus dem Bereich der fantastischen Literatur lesen, gefallen könnte.

Der offene Schluss der Geschichte, das Überleben einer Vampir-Dame, deutet die Fortsetzung der Reihe an.



## Ulrike Schweikert: Die Erben der Nacht: Nosferas. cbt 2008. 445 S. 12,00

Mit *Nosferas* hat Ulrike Schweikert ihren ersten fantastischen Jugendroman vorgelegt. Es ist zugleich der Auftakt einer fünfbandigen Vampir-Saga. Ulrike Schweikert ist eine vielseitige Autorin, die nicht nur für Jugendliche und Erwachsene schreibt, sondern neben fantastischen und historischen Romanen auch Krimis veröffentlicht. Sie publiziert zudem auch unter dem Pseudonym Rike Speemann. Das Goethe-Institut hat

ihren historischen Jugendroman *Das Jahr der Verschwörer* in seine Liste der empfohlenen Jugendbücher aufgenommen.

Im Mittelpunkt stehen Vampirclans aus Hamburg, Wien, Paris, Rom und Irland, die seit Jahrhunderten miteinander verfeindet sind und ein Miteinander ablehnen. Doch ihnen droht nicht nur die Gefahr von Vampirjägern, sondern ihnen fehlt auch der Nachwuchs. Daher sollen in einer Vampirschule die Kinder der unterschiedlichen Clans unterrichtet werden, um in die Geheimnisse der einzelnen Familien eingewiesen zu werden. Jede Vampirfamilie hat ihre Besonderheiten, die durchaus mit den jeweiligen Wohnorten korrespondieren. Die Jugendlichen und Kinder sollen die Gefahren und Mechanismen erlernen, um sich so schützen zu können.

Das erste Schuljahr beginnt im Rom des 19. Jahrhunderts. Der Familie Nosferas ist gelungen, eine Immunität gegenüber christlichen Symbolen aufzubauen. Nur so können sie sich relativ frei in der Stadt bewegen.

Als die Kinder in Rom ankommen, merken sie die Unterschiede der einzelnen Familien, kommen nur schwer miteinander zurecht, müssen zugleich die Schulbank drücken und nicht nur Abwehrmechanismen erlernen, sondern auch die italienische Geschichte. Zudem merken sie, dass nicht nur die Streitereien zwischen den Familien ihr weiteres Leben bedrohen, sondern dass auch Gefahr außer- und innerhalb der Gemäuer droht. Vampirjäger sind ihnen auf der Spur und möchten sie töten. Erzählt wird nicht nur aus der Sicht der Vampire, sondern die Leser und Leserinnen lernen auch die Vampirjäger kennen und begleiten ihn auf der Jagd. Doch leider sind diese Episoden zu kurz und man wünscht sich mehr Einblick in das Leben der Vampirjäger.

*Nosferas* ist der erste Band und richtet sich an jugendliche Leser. Er ist auch als der erste Band einer Reihe konzipiert, so dass die einzelnen Protagonisten und Protagonistinnen vorgestellt werden. Jeder der Clans hat mehrere Kinder nach Rom geschickt. Im Mittelpunkt stehen Alissa aus Hamburg, Ivy aus Irland, Luciano aus Rom und Franz Leopold aus Wien. Alissa ist ein Dickkopf, entspricht den wilden trotzigem Mädchentypus in der Jugendliteratur. Ivy dagegen wird als ein schönes Mädchen entworfen, das Geheimnisse hat. Obwohl sie zu ihren Freunden nett und hilfsbereit ist, so erzählt sie ihnen nicht alles und lässt viele Fragen offen, die in den nächsten Bänden geklärt werden. Franz Leopold schließlich ist arrogant, da er den Umgang mit anderen Clans nicht gewohnt ist. Seine Macht ist es, Gedanken der anderen zu lesen. Er nutzt es aus und verärgert so seine Umwelt. Luciano entspricht dem Typus des italienischen Genussmenschen. Hier hat sich Ulrike Schweikert zu sehr von bestimmten Stereotypen leiten lassen. Auch der Entwicklung der Freundschaft sowie dem Schulunterricht lässt Ulrike Schweikert viel Raum, so dass man auch etwas über den historischen Hintergrund erfährt. Ein Glossar informiert die Leser und Leserinnen über die wichtigsten im Text genannten Begriffe. Es treten auch Figuren der Geschichte und der Literaturgeschichte auf. Auch ihnen werden im Anhang einige Seiten gewidmet.

Die Vampire sind nicht nur Schüler, sie werden auch als Teenager mit all ihren Facetten entworfen. Sie möchten durchaus den Mauern des *Nosferas*-Clans entkommen, schleichen sich verbotenerweise nachts heraus, geraten in immer gefährlichere Situationen und widersetzen sich so ihren Eltern und Erziehern. Zugleich kämpfen sie auch mit Gefühlen wie der ersten Liebe.

Ulrike Schweikert stattet ihre Vampire mit den Eigenschaften aus, die wir aus zahlreichen Vampirromanen und -filmen kennen: Sie schlafen tagsüber in Särgen, vertragen kein Sonnenlicht oder trinken Blut. Sie hat aber auch einige Modifizierungen vorgenommen. Jeder Clan verfügt über bestimmte Stärken oder junge Vampire dürfen nur Tierblut trinken, um nicht dem Blutausch zu erlegen.

Ulrike Schweikert ist ein spannender Roman gelungen, der Jugendliche, die in den Bereich der fantastischen Literatur eintauchen möchten, gefallen wird.



### Ulrike Schweikert: Die Erben der Nacht: Lycana. cbt 2008. 543 S. 12,00

Das Leben der Vampire ist bedroht. Den Clans fehlt der Nachwuchs und so beschlossen die Clanführer, ihre Erben gemeinsam auszubilden und ihnen so mehr Macht und Einfluss zu geben. Im ersten Band, Nosferas, trafen sich die Jugendlichen in Rom und lernten, sich gegen christliche Symbole zu wehren. Im zweiten Buch der Reihe sollen sie in Irland beim Clan der Lycana ausgebildet werden. Die Lycanas beherrschen unter anderem die Kommunikation mit Tieren sowie das Verwandeln. Erneut sind es Vorurteile, die über Jahrhunderte in den einzelnen Familien gepflegt wurden, die das Zusammenleben zunächst erschweren. Trotz der gemeinsamen Abenteuer in Rom gelingt es den jungen Vampiren nur schwer, sich anzufreunden. In Irland treffen sie nicht nur auf Gefahren aus eigenen Reihen, sondern werden auch in die Kämpfe zwischen Vampiren und Werwölfen einbezogen. Sie müssen die Verstecke wechseln und lernen die Landschaft Irlands zu schätzen.

Zu den Bedrohungen müssen die jungen Vampire auch lernen mit den alltäglichen Problemen des Erwachsenwerdens umzugehen. Alisa verliebt sich, weiß mit ihren Gefühlen zunächst nicht umzugehen und auch Ivy und Franz Leopold müssen Entscheidungen treffen, die ihr weiteres Handeln beeinflussen.

Erneut gelingt es der Autorin Ulrike Schweikert gekonnt, verschiedene Erzählstränge miteinander zu verbinden und den Lesern ein Stück irische Geschichte aus dem 19. Jahrhundert näher zu bringen. Während die jungen Vampire, hier insbesondere Ivy, Franz Leopold und Alisa, die Geschichte Irlands kennen lernen und mit Druiden, Kelten und Werwölfen konfrontiert werden, so werden in einem weiteren Handlungsstrang die Bemühungen der Iren, sich von den Engländern loszusagen, geschildert. Der Leser begegnet zudem mit Bram Stoker und Oscar Wilde erneut zwei Schriftstellern, die bereits in Rom einen Auftritt hatten. Es ist vor allem Bram Stoker, der sich immer mehr für die Gestalten der Nacht interessiert. Ganz nebenbei erfahren so die jugendlichen Leser auch etwas über den Schreibprozess des Autors.

Ulrike Schweikert hat für ihren Roman in Irland recherchiert und ihre detaillierte Suche nach irischen Geschichten macht auch den zweiten Band der Reihe lesenswert und bietet zudem den Lesern, die Irland lieben, Einblicke in das Land.



### Patricia Schröder: Vollmondkuss. Ein Vampirroman. Fischer Schatzinsel 2008. 464 S. 15,90

„Einmal nur in eintausend Jahren, sobald Vollmond und Wintersonnenwende sich einander nähern, wird es geschehen, dass die Zukunft sich an die Vergangenheit erinnert und ein Jüngling ans Tageslicht tritt ...“ Mit diesen Worten beginnt die Geschichte um Jolin und den geheimnisvollen Jungen Rouben. Jolin ist eine Außenseiterin in der Schule, sie interessiert sich mehr für Politik als Schminke und liest gerne. Sie leidet darunter, dass ihre beste Freundin Anna

sich immer mehr zu den etwas ‚oberflächlichen‘ Mädchen der Jahrgangsstufe hingezogen fühlt statt mit ihr Themen wie Umweltschutz zu diskutieren. Als eines Tages Jolin einen Vampirroman liest, beginnt sich ihr Leben zu verändern. Als dann Rouben in ihr Leben tritt, schwankt sie zwischen Verliebtsein und der Angst vor Rouben hin und her.

In einem zweiten Erzählstrang wird schließlich die Geschichte von Rouben und seiner Mutter Ramalia erzählt. Der Leser erkennt, wie tief die Schicksale von Jolin und Rouben verbunden sind. Abgedruckt werden auch die Emails von Antonin und seinem Sohn Vincent, in denen die Leser merken, in welcher Gefahr Jolin schwebt.

Die Liebe zwischen Vampiren und Menschen wird immer wieder in der Literatur und im Film thematisiert und zum Teil neu interpretiert. Eine solche Neuinterpretation gelingt der Autorin nicht. Doch die Liebe Jolins zu Rouben verändert das ansonsten vernünftige Mädchen, die plötzlich abends durch die Stadt streift und auch über Nacht wegbleibt, ohne die Eltern zu benachrichtigen. Die Eltern, vor allem die Mutter, zeigen jedoch Verständnis für das Verhalten von Jolin, die in einer liebevollen Umgebung aufwächst. Doch mitunter stören die Beschreibungen der Familie, die Schröder entwirft, wirken doch die Dialoge zwischen Tochter und Mutter konstruiert. Auch die Beschreibungen des Essens, das die Mutter als Hausfrau zubereitet, nehmen viel Platz ein. Als die Mutter scheinbar aus ihrem Dasein ausbricht, übrigens fast parallel zu ihrer Tochter, scheint es die Familie gar nicht zu interessieren. Sie machen weiter und es ist vor allem Jolin, die die Wünsche der Mutter nicht erkennt.

Doch trotz der Kritik ist Schröder ein spannender Roman gelungen, der die Geheimnisse von Rouben und Jolin nach und nach entfaltet.